



# Mitteilungsblatt

für die Bistumsregion Deutschfreiburg

September 2017

Wort des Bischofsvikars

## Dialog statt Monolog – Gottes Botschaft braucht Vermittler

Liebe Mit-Christinnen,  
liebe Mit-Christen

» Mit Freude und Elan trete ich am 1. September 2017 die Aufgabe als Bischofsvikar für die Bistumsregion Deutschfreiburg an. Zunächst bin ich gespannt auf die persönliche Begegnung mit meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Eine Bestandsaufnahme zu machen und mich in die Dossiers einzuarbeiten, das gehört weiter zu den ersten Dingen, wenn man eine neue Aufgabe antritt. Ob es schon Schwerpunkte gibt, die ich benennen kann?

Ein wichtiges Anliegen ist mir die Kommunikation. Das Gespräch untereinander ist unsere tägliche Aufgabe und Herausforderung. Hier meine ich aber die Kommunikation nach aussen. Wir haben gute, solide, traditionelle Kommunikationswege, z. B. die Pfarrblätter, über die wir unsere Gemeindemitglieder erreichen. Wir legen die Themen fest, machen uns Gedanken, welche Schwerpunkte wir im neuen Pastoraljahr setzen wollen, brüten stundenlang über tollen Artikeln und halten Redaktionstermine ein. Dann wird das Pfarrblatt gedruckt, es

riecht gut, und wird mit der Post versandt. Fertig.

Kehren wir die Überlegung einmal um: Wie sind wir denn für diejenigen erreichbar, die nicht auf dem Verteiler stehen? Welche Wege haben sie, uns zu erreichen? Wenn z. B. ein Heranwachsender aus dem Kino kommt und etwas über das Leben nach dem Tod wissen möchte, sucht er bei Youtube oder auf Google. Aber da kommen die Pfarreien und örtlichen kirchlichen Dienste nicht vor. Dort geben andere Antworten auf seine Fragen. Wenn wir den Anschluss nicht verlieren wollen, dann sollten wir uns auf die Socken machen, in der Kommunikation mit denjenigen, die (noch) nicht dazugehören.

Ein zweites Anliegen ist dem ersten verwandt: Es ist die Sprache. Der junge Erik Flügge hat im Mai 2016 ein Buch herausgegeben, das im deutschsprachigen Raum in kirchlichen Kreisen viel Wirbel gemacht hat. Ich hoffe, es war keine Eintagsfliege! Es trägt den Titel: „Der Jargon der Betroffenheit: Wie die Kirche an ihrer Sprache verreckt“. Das Grundanliegen ist: Wir verwenden manchmal ein

Vokabular, das nicht alle Menschen verstehen. Liebgewordene und ehrwürdige Worte für uns, aber für andere sind dies „Fachausdrücke“, ein unverständliches Insider-Vokabular. Nicht jedem ist klar, was „Gnade“ oder „Herrlichkeit“ oder „Jesus Christus, unser Herr“ bedeuten. Wir sollten unsere Ausdrucksweise kritisch hinterfragen, damit wir die Sprache unserer Zeitgenossen sprechen, denen wir die Frohe Botschaft vermitteln wollen.

Darüber (und über anderes mehr!) möchte ich mit Ihnen ins Gespräch kommen, daran möchte ich gerne arbeiten, meine Erfahrungen einbringen und mit Ihnen teilen.

Für das neue Pastoraljahr wünsche ich Ihnen Gottes Segen und viel Freude und Gelassenheit für die tägliche Arbeit.

Pax et bonum.

*P. Pascal Marquard, Bischofsvikar*

**Bischofsvikariat Deutschfreiburg**

Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg | 026 426 34 17 | bischofsvikariat@kath-fr.ch | www.kath-fr.ch



## „Ein Gutes bringt das andere“

### Deutschfreiburger Wallfahrt nach Sachseln, Flüeli, Ranft

140 Pilgerinnen und Pilger aus Deutschfreiburg – darunter sehr viele aus den Pfarreien der Seelsorgeeinheit Sense Mitte – machten sich am 25. Juni auf den Weg nach Sachseln und Flüeli-Ranft zum Bruder Klaus.

Im Jahr 2017 wird der 600. Geburtstag des hl. Bruder Klaus gefeiert und man kann feststellen, dass seine Gedanken, Ansichten und Standpunkte auch heute – 70 Jahre nach seiner Heiligsprechung – immer noch ansprechend sind und Anreiz zu eigenen Überlegungen geben. „Ein Gutes bringt das andere“, riet Bruder Klaus einst den Stadtvätern von Konstanz, um in einem Streitfall zu vermitteln. Sich einander Gutes tun, wohlgesinnt aufeinander zugehen sollte auch heute die Grundlage der zwischenmensch-



lichen Interaktion sein. Dieser Geist war auch unter der frohen Pilgerschar gut zu spüren.

Unter der geistlichen Leitung von Pfarrer Linus Auderset (Tafers) und Pfarrer Beat Marchon (St. An-

toni) verbrachten die Pilgerinnen und Pilger einen unvergesslichen Tag auf den Spuren des hl. Bruder Klaus und seiner Frau Dorothea.

*Ruth Schmidhofer-Hagen*

## Eine Woche in Taizé

**Sechs junge Erwachsene machten sich Anfang Juli auf den Weg nach Taizé, um für eine Woche den Alltagsstress zu vergessen und in eine andere Welt einzutauchen.**

Am 02.07.2017 machten wir, eine Gruppe von sechs Personen aus Freiburg und Bern, uns auf nach Taizé. Mit grosser Vorfreude trafen wir uns alle am Treffpunkt in Freiburg und hatten schon auf der Zugfahrt die Möglichkeit, uns alle besser kennenzulernen. Die Sympathien stimmten sofort und somit versprach es schon zu Beginn, eine tolle Woche zu werden. Nach der Ankunft bezogen wir unsere Baracken, nahmen gleich am Abendessen teil und besuchten den Abendgottesdienst.

Nachdem wir am nächsten Morgen unsere Jobs, wie „Night-Welcome-Team“ oder „Solidarity-Group“ erhalten hatten, konnten wir uns so langsam in den wundervollen Taizé-Alltag einfinden und uns auf die altbekannten Eindrücke und neue Menschen einlassen.

Insgesamt sollen es in dieser Woche an die 2'500 Menschen gewesen sein, die jeden Tag mit uns beteten, sangen, assen, spielten, arbeiteten und lachten.

Abends trafen wir unsere Gruppe und neue Freunde im Oyak zum Austausch über den Tag und lauschten der Gitarrenmusik oder sangen eifrig Lager-Lieder mit, wenn wir die Texte kannten. Viel Zeit verbrachten wir auch am „La-

ke of Silence“ und genossen die Stille und das satte Grün der Wälder.

Am Mittwoch unternahm unsere Gruppe und auch ein paar neue Gesichter eine Wanderung ins schöne Cluny. Auf dem Weg dorthin kamen wir an einer Käseerei vorbei, die zur weiteren Wegverpflegung beitrug. Auf der Wanderung gab es spannende Gespräche und eine tolle Kulisse. Als Belohnung für die zurückgelegten Kilometer, gönnten wir uns in Cluny ein Eis und erkundeten die Stadt ein wenig, bis wir, um pünktlich zum Abendessen wieder zurück zu sein, wieder den Bus nach Taizé nahmen. Manche von uns suchten das Gespräch zu den Brüdern am Abend nach

dem Gottesdienst, andere diskutierten eifrig und leidenschaftlich in ihrer Bibelgruppe. Die Leute aus der Solidarity-Group sind Ende des Jahres sogar in einer Doku im französischen Fernsehen zu sehen, wie sie über Solidarität reden, Workshops, Lieder und anderes dazu gestalteten.

Die Atmosphäre in diesem ökumenischen Orden war wieder einmal unschlagbar und letztendlich

lässt sich nur sagen, dass Taizé einfach immer eine Reise wert ist.

Danke nochmals an alle TeilnehmerInnen! Ihr habt die Reise zu etwas ganz Besonderem gemacht.

*Samantha Seyerlein*



## JUBLA Kantonslager

**„Besser gemeinsam als einsam“ – unter diesem Motto führte die Jubla Freiburg, der grösste Verein für Kinder- und Jugendarbeit in Deutschfreiburg, im Juli 2017 erstmals seit 13 Jahren wieder ein kantonales Lager mit all ihren 14 Scharen durch. Beim Block der Kantonsleitung zum Thema „Glauben leben“ wurde deutlich, dass die Jubla für die 1'300 Teilnehmenden eine Herzensangelegenheit ist.**

Montag der 17.07. begann im Kantonslager 2017 mit Sonnenschein und guter Laune. Nachdem sich alle Scharen, gestärkt vom Frühstück, auf dem Hauptplatz eingefunden hatten, begrüßte Valentin die versammelte

Meute und erklärte den Ablauf vom Block „Herzenssache“.

Als erstes durfte jede Schar laut herausrufen, was typisch für die Jubla allgemein, für ihre Schar und ihre Gruppe ist. Die Scharen wurden durch Altersgruppen untereinander vermischt und jeweils einem Präses zugeteilt, welcher ihnen die Spiele und Aktivitäten erklärte, die auf dem Plan standen.

Als nächstes gab es viel Freude beim Autogrammspiel und daraufhin erhielt jede Gruppe ein Plakat, auf welchem sie festhalten sollte, was ihnen an der Jubla besonders wichtig ist. Die drei wichtigsten Werte wurden jeweils auf einen farbigen Ballon geschrie-

ben, welche später noch zum Einsatz kamen.

Nun konnten alle Jublaner Postkarten schreiben und verzieren, welche bald abgeschickt werden und jeder und jede somit eine schöne Erinnerung nach Hause bekommen hat. Zum Abschluss des Blocks „Herzenssache“ versammelten sich alle TeilnehmerInnen auf einem grossen Feld und bildeten ein riesiges Herz. Die Luftballons wurden losgelassen und das Ganze wurde mit einer Drohne für die Ewigkeit festgehalten. Verschwitzt aber glücklich machten sich alle auf zum wohlverdienten Mittagessen.

*Samantha Seyerlein*



## Die neuen Bischofsvikare im Kanton Freiburg

Am **Freitag, 01. September, um 18.00 Uhr in Christ-König** (Bd. de Pérolles 45, Freiburg) findet der zweisprachige **Einsetzungsgottesdienst** der neuen Bischofsvikare mit Bischof Morerod statt. Jean Glasson wird für den französischsprachigen Teil des Bistums tätig sein und Pater Pascal Marquard für unsere Bistumsregion Deutschfreiburg.

Beim anschliessenden Apéro in den Büros der kath. Kirche gleich gegenüber (Bd. de Pérolles 38,

Freiburg, 1. Stock) gibt es genügend Gelegenheit, mit den Neuen ins Gespräch zu kommen sowie unseren bisherigen Bischofsvikar Alain de Raemy zu verabschieden.

Damit Sie Pater Pascal Marquard und Jean Glasson schon einmal besser kennenlernen können, hat Véronique Benz die beiden getroffen und interviewt (Übersetzung: Bettina Gruber Haberdtz und Christina Mönkehues-Lau).



### Pater Pascal Marquard: „Eine bescheidene Kirche auf Pilgerschaft“

Die joviale Art, das leuchtende Gesicht und ein Lächeln auf seinen Lippen – man kann sich leicht Pater Pascal Marquard als Bruder Tuck aus der Robin Hood-Geschichte vorstellen. Der Guardian des Franziskanerklosters begrüsst mich bei sich in der Murtengasse in Freiburg. Mit seinem wachen Geist und dem neugierigen Blick strahlt er eine grosse Offenheit aus. Neben seinen Aufgaben in der Klostergemeinschaft, wird Pater Pascal ab dem 1. September auch Pfarrmoderator der Kath. Pfarrei Seelsorge Freiburg – Stadt und Umgebung – und Bischofsvikar für die Bistumsregion Deutschfreiburg

Der 42-Jährige Pater Pascal wurde in Zürich geboren und hat zwei Geschwister. Zunächst arbeitete er als Lehrer in Aargau und in Flüeli-Ranft. „Als ich in Flüeli-Ranft unterrichtete, wohnte ich schon im Franziskanerkloster.“ Pater Pascal schätzte seine Tätigkeit als Lehrer sehr. Der Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern fehlt ihm ein wenig. Er hofft, ihn in sei-

nen neuen pastoralen Tätigkeiten wieder vermehrt zu finden.

Die Berufung von Pater Pascal hat seine Wurzeln in seiner Beziehung zu Christus. „Ich habe eine Liebe zu Christus entdeckt und jeden Tag lerne ich durch ihn, was es heisst, zu lieben. In Christus findet man das ganze Geschenk Gottes für die Menschheit. Er verwandelt die Momente der Trauer in Momente der Fülle. Diese Liebe muss zu jeder Zeit gelebt werden. Wenn die Liebe wichtiger wird als andere individualistische und persönliche Wünsche, verwandelt sie die Welt. Das ist für mich meine spirituelle Quelle.“

#### Aus dem Ranft nach Assisi

Pascal Marquard trat bei den Franziskaner Minoriten ein, weil er sich von der Person des Franz von Assisi angesprochen fühlte. „Er hat mich beeindruckt mit seiner revolutionären Art, das Evangelium zu leben, ohne dabei mit dem Papst zu brechen. Er hat die Kirche aus der Mitte heraus erneuert. Das Herz der Kirche ist Christus.“



Franz von Assisi mass den Menschen die Bedeutung bei, die sie in den Augen Gottes haben, so Pascal Marquard. „Der Wert eines Menschen bemisst sich nicht an seiner Religion, nicht an seinem Reichtum, nicht an seiner politischen Stellung, sondern entscheidend ist der Wert, den er vor Gott

hat. Wie Franziskus möchte ich auf diese Weise jedem Menschen auf Augenhöhe begegnen.“

„Der heilige Franziskus hat Gott in jeder Kreatur gerühmt und so loben alle Kreaturen den Schöpfer“, so Pater Pascal. Es ist ihm wichtig, auch kirchenferne Personen für den Schöpfergott zu sensibilisieren. „Unsere gegenwärtige Welt ist voller Spannungen“, bemerkt er, „Der Heilige Franziskus ist, wie Niklaus von Flüe, ein grosser Friedensstifter. Dieser grosse Förderer des Friedens hat mich sehr durch seinen Weg und seine Suche nach Gott berührt.“

## Die Kirche von morgen

Nach seinem Noviziat in Padua, Italien, setzte Pater Pascal sein Theologiestudium in Würzburg (D) fort. 2008 kam er nach sieben Studienjahren im Ausland in die Schweiz zurück, um nach Freiburg geschickt zu werden. Am 13. September 2008 wurde er von Bischof Amadée Grab zum Priester geweiht. Drei Jahre lang war er Universitätsseelsorger in Freiburg für die Deutschsprachigen und Verantwortlicher für die Jugendpastoral in seinem Orden. 2009

wurde er zum Mitglied und 2012 zum Präsidenten der Kommission für der Renovation und Umgestaltung des Franziskanerkonvents ernannt, die dieses Projekt geplant und die Umsetzung beaufsichtigt hat. Die Arbeiten wurden im Herbst 2016 abgeschlossen. Seit 2013 ist er zudem Guardian der Franziskanergemeinschaft in Freiburg. „Ich hatte immer den Wunsch, nach Freiburg zu kommen, um dort die Präsenz der Franziskaner mitzugestalten, die hier seit 1256 ansässig sind. Freiburg ist besonders für unseren Orden. Es ist das älteste Kloster der franziskanischen Familie in der Schweiz.“

In Freiburg vertiefte Pater Marquard seine Französischkenntnisse und entdeckte die verschiedenen Kulturen des Kantons. „Je mehr ich das Leben der französischsprachigen Kirche in der Schweiz entdeckte, desto mehr wurde mir bewusst, wie sehr sich die deutschsprachige und die französischsprachige Kultur wechselseitig bereichern. Wir müssen uns immer wieder neu entdecken, um besser zusammenzuleben.“ In diesem Sinne

freut er sich, mit seinem französischsprachigen Pendant zu arbeiten, Jean Glasson.

„Die Kirche hat viele Qualitäten, von denen wir niemals reden. So gibt es in der Franziskanerkirche die Ewige Anbetung. Sie ist eine Perle der Frömmigkeit, auch ein offener Ort für alle, die Christus entdecken oder treffen möchten.“

## Kirche im Dialog

Der Franziskanerpater träumt von einer Kirche im Dialog, einer Kirche, die eine Botschaft verkündet, die über die Zeit und die Jahrhunderte gereift ist. „Diese Werte sind aktuell für unsere Gesellschaft. Es geht darum, sie in einer verständlichen Weise zu vermitteln.“

Als neuer Bischofsvikar ist Pater Pascal von den verschiedenen Traditionen unseres Kantons beeindruckt und der Art und Weise, hier den Glauben zu leben. „Ich entdecke eine Kirche, die ihren Weg finden und ihren Platz in der Gesellschaft wiederentdecken muss. Ich sehe eine pilgernde Kirche, die bescheidener ist als in der Vergangenheit und daher eine Kirche, die mir viel näher ist.“

*Das Interview führte Véronique Benz,  
Übersetzung: C. Mönkehues-Lau*

## Jean Glasson: Voller Freude im Dienst für Christus und seine Kirche

„Ich hoffe, als Priester stets froh und glücklich zu sein. Ich glaube an die Kraft eines Zeugnisses, das jene Freude ausstrahlt, die aus der Begegnung mit Christus kommt.“ Das waren Jean Glassons Worte, als ich ihn 2003, wenige Wochen vor seiner Priesterweihe, interviewte. 14 Jahre später strahlt er dieselbe Freude aus – eine Freude, die in Christus gründet, die Freude, dem Herrn nachzufolgen, die Freude, sich in den Dienst der katholischen Kirche unseres Kantons zu stellen. Eine Begegnung mit Jean

Glasson, der ab dem 1. September Bischofsvikar für den französischsprachigen Teil des Kantons Freiburg sein wird.

Strahlendes Wetter. Vom Fenster des Pfarrhauses in Stäffis am See schweift der Blick auf den blau-grünen See hinaus zu den Ausflugschiffen und Fischerbooten, ein idyllisches Bild, das Frieden ausstrahlt und an Ferien denken lässt. Pfarrer Jean Glasson verlässt Ende August diese liebevolle Freiburger Exklave im Waadtland, um im Haus der Priesterseminare in Givisiez sein neu-



Foto: zVg

es Zuhause zu finden und im Bischofsvikariat in Freiburg seinen künftigen Arbeitsort.

## Woher kommt Ihre Berufung?

Meine Berufung war ein Weg. Auf der Grundlage einer katholischen Erziehung fasste ich meinen persönlichen Entschluss, Christus anzugehören. Ab 15 oder 16 Jahren nahm ich an Aktivitäten der Jugendseelsorge teil. Viele Fragen bewegten mich damals, aber Priester werden wollte ich noch nicht, sondern Anwalt oder Notar. Im August 1995 fühlte ich eine innere Stimme, die mir sagte: „Wenn du nicht der Welt sagst, was dein Leben nährt, wer tut es dann an deiner Stelle?“ Nach einem Jahr der Erforschung und des Gebets war mir klar, dass ich mein Leben Gott schenken und darin mein Glück finden werde.

## Sind Sie glücklich in ihrem Priesterleben?

Ja, als Priester bin ich glücklich. Allein das Gebet erfüllt mich, es ist das Herzstück meines Lebens. Ich liebe die Vielseitigkeit des pastoralen Dienstes. Ich muss mich nicht überwinden, mich Menschen jeden Alters zuzuwenden, wie immer auch ihre Lebenssituation sein mag. In den Begegnungen, die mein Dienst mit sich brachte, fand ich grosse Erfüllung. Für einen Priester ist es schön, in all diesen Begegnungen mit Christus unterwegs zu sein. Es ist wundervoll, wie mit Fingerspitzen die Schönheit Christi mitten im Leben zu berühren.

## Erzählen Sie uns ein prägendes Ereignis aus diesem seelsorgerlichen Dienst?

Da gäbe es unzählige. Ich erinnere mich an Feiern, besonders an meinen Abschied aus dem Greyerz, der sehr rasch und emotional bewegend war. Da wurde mein Gehorsam auf die Probe gestellt, für Christus und die Kirche total verfügbar zu sein. Das war

ein Akt des Gottvertrauens und eine intensive spirituelle Erfahrung. Das Zölibat ist für mich eine sehr schöne Erfahrung von Hingabe und Vertrauen.

Ich erinnere mich auch an die letzten Tage von Bischof Bernard Genoud, die Beerdigungsfeier von Johannes Paul II., die Weltjugendtage und die zahlreichen Erstkommunionfeste, die ich feiern durfte.

## Ab dem 1. September sind Sie der neue Bischofsvikar für den französischsprachigen Teil des Kantons Freiburg. Wie gehen Sie diese Aufgabe an?

Es ist ein Dienst an der Kirche. In der Annahme dieser Funktion habe ich mein Ja am Tag meiner Priesterweihe wiederholt. Dennoch macht es mich etwas traurig, die Broye zu verlassen, wo ich mich rein menschlich und im Dienst mit den Pfarreiangehörigen wohlfühlte.

Das ist für mich nicht der erste Wechsel, aber zum ersten Mal werde ich als Priester nicht mehr in einer Pfarrei arbeiten. Ich dachte, dass dieses Amt mir Angst einflössen würde, aber seit ich dem Bischof mit Ja geantwortet habe, fühle ich einen tiefen Frieden und grosse Ausgeglichenheit in mir.

Das Amt des Bischofsvikars sehe ich wie einen Dienst an der Gemeinschaft, der Einheit der Kirche im Kanton. Zusammen mit den verschiedenen Räten und den Seelsorgenden möchte ich die besten Wege suchen, die Freude des Evangeliums zu verkündigen. In dieser Mission sehe ich zwei Schienen: zum einen, für die Gläubigen, die Seelsorgenden und die Räte, die mir zur Seite gestellt sind, ein offenes Ohr zu haben. Und als zweites, Orientierung zu geben, die Einheit mit dem Bischof in der Kirche sichtbar zu machen. In diesem Sinn sind die pastoralen Orientierungen des Bischofs von letztem Juni eine gute

Basis für Schritte in die Zukunft. Ausgehend von diesen allgemeinen Grundsätzen müssen wir nun konkrete Umsetzungen erarbeiten.

Ich möchte die Kirche nicht als Verwaltungsapparat sehen. Die erste pastorale Orientierung lädt uns ein, die Begegnung und die Beziehung zu Jesus Christus ins Zentrum zu stellen. Es stimmt mich zufrieden, dieser Nähe zu Christus im Leben der Gläubigen verstärkt den Vorrang zu geben. Aus dieser Nähe zu Christus wachsen Geschwisterlichkeit und Sendung. Dank dieser Nähe zu Christus können wir zwischen dem Wichtigen und dem Nebensächlichen unterscheiden.

*Das Interview führte Véronique Benz, Übersetzung: Bettina Gruber Haberditz*

*Biographische Angaben zu Jean Glasson finden Sie auf der [Homepage des Bistums](#).*

## Was ist ein Bischofsvikar?

Vom Lateinischen *vicarius*: Stellvertreter. Er ist derjenige, dem die Funktionen, die zu einem kirchlichen Amt gehören, delegiert werden. Als „bischöflicher“ Vikar ist er also Mitarbeiter des Bischofs.

Im Bistum von Lausanne, Genf und Freiburg gibt es fünf Bischofsvikare, die geographisch bedingt sind und den Vikariaten entsprechen (Genf, Waadt, Neuenburg und Freiburg – Freiburg besteht aus zwei Vikariaten: einem französischsprachigen und einem deutschsprachigen). Seit dem 1. September 2015 gibt es zusätzlich einen Bischofsvikar, der mit einem Thema betraut ist: den Berufungen.

Die Bischofsvikare nehmen insbesondere am Bischofsrat teil, der ein Beratungsorgan für den Bischof bei der Führung seines Bistums ist und sich praktisch wöchentlich trifft, sowie am Priesterrat, der aus Vertretern der Priester des Bistums besteht.

## Firmung von Erwachsenen in Deutschfreiburg

Im Mitteilungsblatt 07/08 haben wir bereits angekündigt, dass wir in Deutschfreiburg eine regionale Firmung für Erwachsene planen.

Im restlichen Teil des Bistums werden schon seit vielen Jahren Erwachsene auf die Firmung vorbereitet. Jährlich werden an Pfingsten um die 100 Erwachsenen durch Bischof Charles Morerod gefirmt. Auch aus Deutschfreiburg sind die Anfragen in den letzten Jahren zahlreicher geworden. Um dem Alter und der Lebenssituation der Erwachsenen gerecht zu werden, wird es zukünftig regelmässig eine Erwachsenenfirmung mit einem entsprechenden Vorbereitungsweg für die ganze Bistumsregion geben.

In den letzten Monaten haben wir von der Fachstelle Katechese im Auftrag des Bischofsvikariats ein Konzept zur Erwachsenen-Firmung ausgearbeitet. Die einzelnen Gruppentreffen und die Firmung werden wir für die ganze Bistumsregion zentral in Freiburg anbieten. Gleichzeitig soll der Bezug zu den einzelnen Pfarreien gestärkt werden, unter anderem durch den Besuch verschiedener Gottesdienste.

Das **erste Gruppentreffen** wird am **Samstag, 02.12.2017** morgens stattfinden.

Die **Firmung** wird an **Pfingsten 2018** durch Weihbischof Alain de Raemy gespendet.

Die genaue Zeit und der Ort werden noch bekanntgegeben.

Interessierte können sich fortan bei uns melden (Email: [matthias.willauer@kath-fr.ch](mailto:matthias.willauer@kath-fr.ch)) mit dem Ziel, noch vor dem Dezember ein erstes persönliches Gespräch führen zu können.

Wir freuen uns auf dieses spannende neue Pastoralprojekt!

Für die Fachstelle Katechese:  
Matthias Willauer

## Personelle Veränderungen in Deutschfreiburg

**Frau Regina Moscato**, bisher Pastoralassistentin in Murten, wird ab 1. September neben dem Religionsunterricht in Murten auch in Courtepin und St. Ursen seelsorgerliche Aufgaben übernehmen. Für die deutschsprachigen Katholiken in Courtepin und Umgebung wird Regina neben Pfarrer Jean-Marie Juriens zur Ansprechperson. Sie wird Religionsunterricht erteilen, aber auch regelmässig im Pfarrhaus anwesend sein und die Deutschsprachigen betreuen.

Daneben wird Regina auch in der Seelsorgeeinheit Sense Mitte pastorale Aufgaben übernehmen, besonders in der Pfarrei St. Ursen, um die bisherigen Ehren- und Nebenamtlichen zu unterstützen, aber auch in der Firmvorbereitung von Alterswil.

Wir wünschen Regina viel Kraft und Flexibilität in diesen verschiedenen Herausforderungen und Gottes Segen!

In der Seelsorgeeinheit Sense Mitte dürfen wir auf den 1. September auch **Abbé André Ouedraogo** aus Burkina Faso willkommen heissen. Wir freuen uns sehr, dass ein jüngerer Priester zu uns kommt und bereit ist, in den verschiedenen Pfarreien der SE auszuhelfen. Abbé André lebte die letzten Jahre in Deutschland und führte dort sein Studium weiter, nachdem er zuvor einige Jahre Lehrer und Rektor an einem Knabenseminar in seinem Hei-

matland war. Abbé André hat sich auch für Kirche in Not sehr engagiert.

Wir wünschen Abbé André eine segensreiche Tätigkeit hier bei uns!

Am 15. August begann **Norbert Nagy**, ein junger Theologe, seine Tätigkeit als Jugendseelsorger in der Seelsorgeeinheit Untere Sense. Norbert Nagy stammt ursprünglich aus Rumänien, studierte zuerst in Deutschland und



v.l.n.r.: Regina Moscato, Abbé André Ouedraogo, Norbert Nagy (Fotos: zVg)



v.l.n.r.: Regina Rüttner, Aisha Boutouchent, Pater Pascal Marquard (Fotos: zVg)

doktoriert neben seiner Anstellung heute bei uns in Freiburg. Norbert übernahm nun die freigewordene Stelle, nachdem Aurelia Arcanjo Helfer uns im Frühjahr verlassen hat.

Herzlich willkommen bei uns in Deutschfreiburg und Gottes Segen!

Aufs neue Pastoraljahr gibt es auch Wechsel auf der Fachstelle Jugendseelsorge: Nachdem die Leiterin, Frau Sandra Vetere, anfangs August ein zweites Kind bekommen hat, zu dem wir ihr herzlich gratulieren, wird sie ihre Stellenprozente nach dem Mutterschaftsurlaub reduzieren. Gleichzeitig wird uns auf Ende September **Samantha Seyerlein** verlassen. Sie hatte einen befristeten Vertrag, um unsere Arbeit in der Jugendseelsorge kennenzulernen. Wir danken Samantha für ihre Mitarbeit. Ihre Jugend und ihre aufgestellte offene Art hat uns begeistert!

Durch ihren Weggang und die Reduktion der Stellenprozente von Sandra wurde eine Stelle frei für eine andere junge Frau, **Regina Rüttner**. Regina hat ein Diplom vom Religionspädagogischen Institut, wird dies aber noch mit dem Bachelor vervollständigen. Regina hatte zuvor bei uns schon in Böisingen gearbeitet, danach war sie zwei Jahre tätig in der Pfarrei St. Marien in Bern. Wir freuen uns, dass sie nun zu uns zurückkommt und wir wünschen ihr für ihre

neue Aufgabe alles Gute und Gottes reichen Segen!

Wir freuen uns auch, dass unsere Fachstelle Jugendseelsorge eine besondere Attraktivität ausstrahlt: So dürfen wir in diesem Jahr wiederum einer jungen Frau die Chance geben, ein Praktikum auf der Fachstelle zu absolvieren. Frau **Aisha Boutouchent** von Schmittlen beginnt am 1. September für ein halbes Jahr dieses Praktikum und kann dabei erschnuppern, was in der Welt der Juseso so alles läuft, bevor sie danach ihr eigentliches Studium beginnt. Ganz herzlich willkommen!

Nicht zuletzt begrüßen wir **Pater Pascal Marquard** auch als neuen Pfarrmoderator der deutschsprachigen Katholiken der Stadt Freiburg und Umgebung und wir wünschen auch ihm Gottes Segen in seinen vielfältigen und verantwortungsvollen neuen Aufgaben!

Aufs neue Pastoraljahr gibt es aber nicht nur Neuankömmlinge, es gibt auch Mitarbeiter, die ihre

langjährige Tätigkeit aufgeben oder stark verändern. Zu diesen gehören unsere beiden Priester, die ihre Aufgabe als Pfarrmoderator aufgeben: **Winfried Baechler** und **Paul Sturny**. Winfried Baechler wird ab September sicherlich noch regelmässig Aushilfen in Deutschfreiburg machen. Daneben wird er sich aber vor allem seinen Aufgaben als residierender Domherr widmen. Paul Sturny wird ab Oktober weiterhin in der Seelsorgeeinheit Untere Sense als Priester mitwirken, hingegen nicht mehr die Verantwortung des Pfarrmoderators tragen.

Beiden langgedienten Priestern sei für ihr segensreiches Wirken in der Stadt und im Sensebezirk ganz herzlich gedankt und wir wünschen ihnen, dass sie, trotz weiteren Engagements, ihren Ruhestand auch ein wenig genießen können. Ein herzliches Vergelt's euch Gott!

*Marianne Pohl-Henzen, Adjunktin*



v.l.n.r.: Samantha Seyerlein, Winfried Baechler, Paul Sturny (Fotos: zVg)



# Mein Herr und mein Gott – fragen und beten mit Bruder Klaus

Am 25. September werden wir den Gedenktag des Heiligen Bruder Klaus feiern, dessen Geburtstag sich in diesem Jahr zum 600. Mal jährt. Einen Impuls zum berühmten Gebet des Niklaus von Flüe hat Rita Pürro Spengler von der Fachstelle Erwachsenenbildung QuerWeltEin im Rahmen des Frauen z'Morge im Burgbühl vom 12. März 2017 verfasst.

Sich ganz loslassen, sich völlig zurückstellen, geschehen lassen, zulassen, dass da ein anderer oder eine andere weiss, was gut für mich ist. Das kann äusserst zwiespältig sein – gerade da, wo in einer Beziehung Begegnung nicht auf Augenhöhe geschieht,

sondern Druck, Machtmissbrauch und Entmündigung eingesetzt wird, wo weder Vertrauen in sich selber noch in den anderen wachsen kann. Zwiespältig, über Jahrhunderte, für Frauen, für Kinder, für einfache Arbeiter – für alle, deren eigenen Bedürfnisse und

Ideen nichts galten, sondern nur dem Herrn, dem Mann, dem Vormund, dem Chef im Weg waren.

Doch Loslassen, wenn Vertrauen da ist, gewagt wird, das hat Kraft, gibt Energie, schafft Raum.

## MEIN HERR UND MEIN GOTT

Gott, wer bist du für mich?

Wenn ich *Herr* sage, dann nur, weil es nichts Höheres gibt als dich

Und nichts und niemanden sonst, vor dem ich mich verneige

kein Monsieur, kein Monseigneur und kein Patron

Du bist es, der alles in der Hand trägt

deine Macht ist längst nicht mehr allmächtig, sie ist zärtlich und fein

hartnäckig, ja, doch sie erdrückt nicht, sie lädt ein

Auch wir sind nicht allmächtig – auch für uns ist nicht alles machbar

wir sind eingeladen, zu vertrauen, loszulassen, zu übergeben

die gute Mischung zu finden zwischen engagiert anpacken

und vertrauensvoll die Hände in den Schooss legen

## NIMM ALLES VON MIR, WAS MICH HINDERT ZU DIR

Misstrauen, Neid – nimm sie von mir – ich lass sie los

Perfektionismus und übertriebene Selbstlosigkeit – nimm sie von mir – ich lass sie los

Angst vor dem Neuen und Fremden – nimm sie von mir – ich lass sie los

Sie hindern mich, für dich, Gott, offen zu sein

Und für das, was in mir Gestalt annehmen will, wachsen will, blühen und Frucht tragen

## GIB ALLES MIR, WAS MICH FÜHRET ZU DIR

Meine Augen offen behalten für die kleinen Glücksmomente und die grossen Ungerechtigkeiten

Auf die Zwischentöne hören

Und bevor ich die ganze Welt retten will: mir selber ganz, ganz gut Sorge tragen!

Mir selber gnädig sein, bei mir mal ein Auge zudrücken

Mich ausruhen auf den grünen Matten, die du, Gott, mir bereitest

im Schatten deiner Flügel

nicht müde werden, dein Angesicht zu suchen

und deine Gerechtigkeit

## O NIMM MICH MIR

## UND GIB MICH GANZ ZU EIGEN DIR

Ganz DIR gehören? Mich ganz in deine Hand geben, ganz drauf vertrauen, dass ich bei dir gehalten bin.

Vertrauen – das andere Wort für Glauben.

Kann ich es lernen, kann ich es üben, kann ich es wollen, will ich es wagen?

## Bruder Klaus und Dorothee Wyss im Bildungszentrum Burgbühl

Die Wanderausstellung „Szenen einer Ehe – Ein Parcours mit Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss“ reist derzeit durch viele Kirchen der Region. In der zweiten Septemberhälfte bis Mitte Oktober kommt sie auch ins Bildungszentrum Burgbühl. Die Fachstelle Katechese, die Fachstelle Erwachsenenbildung und das Burgbühl haben dafür ein Rahmenprogramm erstellt:

18. September 2017, 19.30 Uhr **Fernnahe Liebe, „Werden am Du in 2 x 20 Jahren“** Vortrag mit Pater Klaus Renggli, Franziskaner. Kollekte.

24. September 2017, 19.30 Uhr **Open Adoray** in der Bruder-Klausenkapelle. Anschliessend gemütliches Beisammensein.

25. September 2017, 19.00 Uhr **Bruder-Klausen-Feier**, Hl. Messe im Forum mit Pfr. Paul Sturny und dem Gemischten Chor Heitenried. Anschliessend gemütliches Beisammensein.

27. September 2017, 14.00–17.30 Uhr, **Kochen, werken und spielen wie die Kinder von Niklaus und Dorothee**. Anlass für Primarschüler.

09. Oktober 2017, 19.30 Uhr **„Fried ist allweg in Gott“, Vortrag von Johannes Schleicher**. Organisiert von Fachstelle Erwachsenenbildung Deutschfreiburg.

15. Oktober 2017, 17.00 Uhr, **Führung für Paare mit Brigitte Horvath Kälin**, Fachstelle Erwachsenenbildung Deutschfreiburg.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

## Neues Kirchenlied zu Bruder Klaus

Das Liturgische Institut der deutschsprachigen Schweiz (LI) führte in Verbindung mit der Bruder-Klausen-Stiftung Sachseln und dem Trägerverein „600 Jahre Niklaus von Flüe“ einen Wettbewerb für ein neues Bruder-Klausen-Lied durch. Zur Auswahl standen fünf Texte von vier verschiedenen Autoren, deren Name geheim blieb. 48 Komponistinnen und Komponisten haben sich beteiligt. Insgesamt sind 110 Vorschläge eingegangen. Selektioniert wurde schliesslich eine Komposition von Joseph Bisig. Er hat einen Text vertont, der sich tastend dem Weg annähert, der Niklaus von Flüe gegangen ist; ein exemplarischer Weg der Gottsuche, die aktuell bleibt. Dieser Text stammt von Josef-Anton Willa. Weitere Infos und das Lied finden Sie auf [hier](#).

## BIBELWERKEN –

## transformiert statt ausrangiert. Ein Wettbewerb

2016 kamen gleich zwei revidierte Bibelübersetzungen auf den Markt: eine neue Lutherübersetzung und die revidierte Einheitsübersetzung. Schritt für Schritt werden daher Hunderte von Bibeln in Schulklassen, Bildungshäusern und Pfarreien ersetzt.

### Wohin mit den ausrangierten Bibeln?

Das Religionspädagogische Institut (RPI) der Universität Luzern und das Schweizerische Katholische Bibelwerk (SKB) in Zürich lancieren einen Projektwettbewerb, der sich den ausrangierten Bibeln widmet. Einzelpersonen und Gruppen, etwa Schulklassen, Firmgruppen oder Pfarreimitglieder sind eingeladen, kreativ nach Lösungen zu suchen, wie über-

holte Bibeln mehr sein können als Altpapier. Die drei besten Projekte werden prämiert. Der Titel „bibelwerken“ greift auf, dass es in besonderer Weise um die Auseinandersetzung mit Bibeln als religiösem Material“ geht.

### Anliegen des Wettbewerbs

Obwohl die neu erschienenen Bibelübersetzungen der Aufhänger sind, greift das Wettbewerbsprojekt hintergründig ein Hauptanliegen sowohl des Bibelwerks als auch des Religionspädagogischen Instituts auf.

Beiden Institutionen ist es wichtig, das aktuelle gesellschaftliche Gespräch um Religion(en) in einer Art mitzuprägen, die informierend statt instruierend, Fundament gebend statt fundamenta-

listisch und diskursiv statt Fronten bildend ist.

Der Wettbewerb, der schulisch oder ausserschulisch, in der Gemeindegatechese oder davon gänzlich losgelöst, für Einzelpersonen oder Gruppen Thema sein kann, soll für viele Menschen Anstoss sein, sich mit der Frage auseinanderzusetzen, was eigentlich die Heiligkeit einer Schrift ausmacht und was mit ihr passiert, wenn sie nicht mehr gebraucht wird.

Projekte können bis zum 14. Februar 2018 eingereicht werden.

Die Wettbewerbshomepage [www.bibelwerken.ch](http://www.bibelwerken.ch) bietet eine Kurzskeze des Wettbewerb-Projektes und die Detailangaben zu den Teilnahmebedingungen.

# Die Sache der Kirche in der Öffentlichkeit warm halten

## 100 Jahre Schweizerischer Katholischer Presseverein

Ein Gastbeitrag von Martin Spilker

**100 Jahre sind nicht genug oder warum katholische Medienarbeit immer wieder neu in Erinnerung gerufen werden darf. Überlegungen zum Verhältnis katholische Kirche und Medien heute aus Anlass des 100-Jahr-Jubiläums des Schweizerischen Katholischen Pressevereins.**

Am 9. September feiert der Schweizerische Katholische Presseverein sein 100-Jahr-Jubiläum. Mit dabei sind Prominenz aus Kirche und Politik. Der Verein war Wegbereiter, um Journalisten, Medienunternehmen und Organisationen zu stärken, die christliche Botschaft in den Medien zu verkündigen. Damit konnten, nicht zuletzt in Gegenden, in denen die katholische Bevölkerung in der Minderheit war, wichtige Zeitzeichen gesetzt werden.

Die Zeiten der konfessionellen Presse sind aber vorbei und heute löst allein schon das Wort „Verkündigung“ bei Medienschaffenden ein Kribbeln in den Fingern aus. Denn Glaubensinhalte und unabhängige Medienarbeit, das geht für viele Leute heute nicht mehr zusammen. Doch katholische Medienarbeit ist keine 1:1-Vermittlung kirchlicher Botschaften.

**Der „Blick von aussen“ ist notwendig**

Das kann und muss sie nicht sein, da Medien ja gerade die Aufgabe haben, eine kritische Distanz und einen unabhängigen Blick von aussen zu bewahren. Und auch die katholische Kirche ist, wie heftige Debatten immer wieder zeigen, nicht davor gefeit, dass dieser „Blick von aussen“ auf Inhalte und das Geschehen in der Kirche

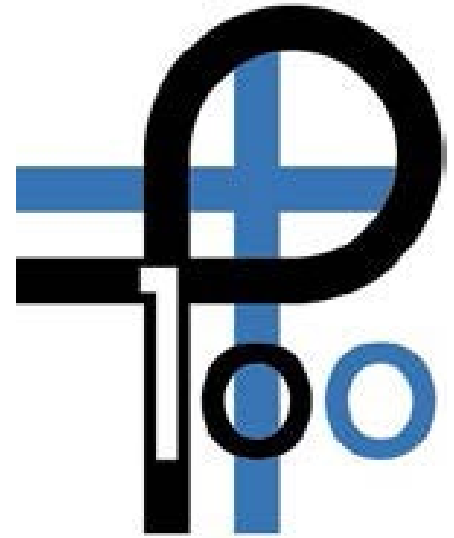
unterschiedlich oder auch mal gegensätzlich ausfallen. Da geht es der Kirche nicht anders als der Politik, Kunst oder Wirtschaft.

Es ist aber nicht so, dass heute die Kirche ohne katholische Medienarbeit in der Öffentlichkeit gar kein Thema mehr wäre. Dafür sind gewisse Inhalte und Personen viel zu spannend. Und manche Kirchenvertreter wissen dies auch sehr gut zu nutzen. Und auch das ist eine Form, um die Kirche und ihre Botschaft in den Medien und damit in der Öffentlichkeit präsent zu halten und zur Diskussion darüber anzuregen.

**Interessenvertretung, aber kein PR**

Macht katholische Medienarbeit damit Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit für die Kirche, ihre Mitglieder und Rollenträger? Ja und nein. Ja, weil es der katholischen Medienarbeit ein Anliegen ist, dass die Kirche trotz rückläufiger Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit ein Thema ist und bleibt. Nein, weil katholische Medien eben nicht das Sprachrohr einer Institution sind, auch wenn sie das Wort katholisch im Namen tragen.

Katholische Medienarbeit ist aber auf alle Fälle Interessenvertretung: Hier wird von Medienschaffenden, von Redaktionen und Organisationen darauf hingewirkt, dass die katholische Kirche in ihrer Breite und Vielfalt in den Medien präsent ist und bleibt. Das darf in Erinnerung gerufen werden. Nicht nur alle 100 Jahre.



**Eine Schifffahrt mit Tiefgang und eine Festschrift**

Zum Jubiläum lädt der Schweizerische Katholischer Presseverein SKPV am 9. September zu einer Schifffahrt auf den Zugersee ein. Auf der Jubiläumsfahrt wird der Zuger Nationalrat und CVP-Präsident Gerhard Pfister ein Referat halten und zusammen mit Medienbischof Alain de Raemy, der Journalistin Beatrix Ledergerber und André Kolly, dem Präsidenten des Westschweizer Medienzentrums cath-info in einem Podiumsgespräch die Bedeutung katholischer Medienarbeit ausloten.

Zum Jubiläum gibt der SKPV eine Festschrift heraus, welche den Verein und die katholische Medienarbeit im Lauf der Geschichte, heute und in Zukunft beleuchtet. Die Festschrift wird in gedruckter Form vorliegen und digital ergänzt.

Weitere Informationen finden sich auf [www.skpv.ch](http://www.skpv.ch)

# Aufbrechen zueinander

## Ökumenische zweisprachige Feier zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag

Im Rahmen des Reformationsjubiläums und zur weiteren Förderung des ökumenischen Geistes werden sich die Gläubigen der katholischen, reformierten und orthodoxen Pfarreien und Kirchgemeinden am **Sonntag, 17. September, am Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag, zu einer ökumenischen zweisprachigen Feier** auf dem Georges-Python-Plan in Freiburg zusammenfinden.

Die Initiative zu dieser Feier stammt vom Rat der reformierten und katholischen Kirchen des Kantons Freiburg (CERECAF), der dadurch ein sichtbares Zeichen setzen möchte, dass es uns um ein „Aufbrechen zueinander“ geht. So wird um 9.30 Uhr jede Gemeinschaft zu Fuss von dem für sie üblichen Gottesdienstort aufbrechen und sich gegen 10 Uhr auf dem Georges-Python-Platz einfinden. Von 9.45 bis 10 Uhr werden die Glocken aller Kirchen in der Stadt läuten und um 10 Uhr der Gottesdienst auf dem Platz beginnen (es wird genügend Bänke geben, damit man sich auch hinsetzen kann).

Dieser Marsch soll den Willen konkretisieren, dass wir uns öff-



nen und aktiv auf die anderen Konfessionen zugehen wollen, um zusammen die gemeinsamen Grundfesten unseres Glaubens zu leben. So gedenken wir im Gottesdienst einerseits des Reformationsjubiläums, andererseits aber auch unseres Landespatrons, des Heiligen Bruder Klaus. Zudem werden wir am Schluss des Gottesdienstes unsere ökumenische Verpflichtungs-Charta offiziell unterzeichnen, welche wir für die Ausübung von Aufträgen benötigen, die die Zusammenarbeit untereinander erfordern (Seelsorge

in Krankenhäusern und Institutionen, Religionsunterricht im Kindergarten etc.).

Am Schluss des Gottesdienstes besteht die Möglichkeit, auf grossen Plakaten Wünsche und Vorschläge zur künftigen ökumenischen Zusammenarbeit anzubringen. Dazu wird allen Pflaumenkuchen serviert.

Wir freuen uns auf eine zahlreiche Teilnahme!

*Marianne Pohl-Henzen für den CERECAF*

### Bettagskollekte

Wie jedes Jahr steht die Bettagskollekte im Zeichen der Solidarität mit den Schwachen in der katholischen Kirche unseres Landes. Traditionsgemäss wird an diesem Feiertag die Kollekte für die Inländische Mission (IM) aufgenommen. Drei Projekte stehen am Betttag stellvertretend für die gesamte Seelsorgehilfe, welche die IM jedes Jahr mit über 80 Projekten in der ganzen Schweiz leistet. Diese Projekte sind der „Hof der Hoffnung“ in Wattwil (SG), ein Theologie-Atelier an der Universität Genf und das Projekt „Betreuung und Mediation“ an Stadtbasler Schulen. Mit der landesweiten Spendenaktion engagiert sich die Inländische Mission gerade im Gedenkjahr Niklaus von Flüe 1417–2017 für die Solidarität unter den Schweizer Katholikinnen und Katholiken.

Mehr Informationen: [www.im-mi.ch](http://www.im-mi.ch)

### Neuerscheinung

Auf den Betttag 2017 hin erscheint im Theologischen Verlag Zürich ein Sammelband über Geschichte, Aktualität und Potenzial dieses Feiertags. Beteiligt sind über 25 Autoren und Autorinnen – das Buch ist ökumenisch und interreligiös angelegt und verknüpft Politik und Religion, Wissenschaft und Praxis, Reflexion und aktuelle Interventionen.

*Eva-Maria Faber/Daniel Kosch (Hg.): Dem Betttag eine Zukunft bereiten. Geschichte, Aktualität und Potenzial eines Feiertags. Erscheint im September 2017 in der Edition NZN bei TVZ.*

## Christlich-Islamische Nachkilbi

Der Rat der reformierten und katholischen Kirchen des Kantons Freiburg (CERECFAF) steht seit etwa zwei Jahren in regem Kontakt zu den islamischen Vereinen im Kanton Freiburg (UAMF). Denn Aufgabe des CERECFAF ist nicht nur die Ökumene, sondern auch der interreligiöse Dialog. Vertreter und Vertreterinnen dieser verschiedenen Vereine haben sich nun öfters bei uns im Pérolles 38 eingefunden, nachdem wir auch schon bei ihnen zu Gast waren. Langsam wuchs unter uns die gegenseitige Anerkennung und die Freundschaft, wir haben auch offen über schwierige Themen miteinander ausgetauscht.

Unser Wunsch war es aber, auch die Allgemeinheit von dieser Annäherung unter uns, den offiziellen Vertretern unserer Konfessi-

onen und Religionen, teilhaben zu lassen. Zudem beabsichtigten wir, auch gerade im Zusammenhang mit der Flüchtlingskrise, uns gemeinsam für Asylbewerber und Flüchtlinge einzusetzen. Doch vorerst möchten wir, wie gesagt, der breiteren Öffentlichkeit auch einen Rahmen bieten, sich untereinander gegenseitig besser kennenzulernen.

Deshalb laden wir Sie alle ein zu einer „christlich-islamischen Nachkilbi“ **am Sonntag, den 24. September, von 11.30 bis 17.30 Uhr im Haus der Bischofsvikariate, Pérolles 38.**

Neben Zeiten des Gebetes unserer Religionen wird es Workshops zum Diskutieren geben. Und natürlich ein Kilbi-Menü, allerdings diesmal vegetarisch, multikultu-

rell und alkoholfrei. Ganz besonders laden wir Familien ein, denn unsere Kinder erleben die Interreligiosität in der Schule jeden Tag! Entsprechend haben wir auch ein Programm extra für Kinder vorbereitet. Ausserdem möchten wir an diesem Nachmittag Ideen zur Organisation eines Tages für die Flüchtlinge im April 2018 sammeln.

Als krönender Abschluss dieses Tages ist der gemeinsame Besuch der Kathedrale St. Nikolaus um 17 Uhr vorgesehen.

Wir freuen uns auf zahlreiche und interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer!

*Im Namen des CERECFAF, Marianne Pohl-Henzen*

## SchöpfungsZeit 2017: Himmelsduft und Höllengestank

**Die Schweizer Kirchen empfehlen, die SchöpfungsZeit vom 1. September bis zum 4. Oktober zu feiern. Seit 1993 erarbeitet die oeku Unterlagen für die Gestaltung von Gottesdiensten und weiteren Anlässen zur SchöpfungsZeit. Seit 2016 läuft eine Themenreihe zu den fünf Sinnen.**

Mit dem Slogan „Himmelsduft und Höllengestank“ ist der Geruchssinn im Fokus der SchöpfungsZeit 2017.

Die Bibel und die Kirchengeschichte sind voll von Düften und Gerüchen. Bis heute riechen Kirchen je nach Konfession anders – für unsere Beheimatung spielt dieser „Stallgeruch“ eine wichtige Rolle. Für viele andere Lebewesen ist der Geruchssinn überlebenswichtig. In der SchöpfungsZeit

kann der urtümliche Geruchssinn erforscht und geübt werden.

### Materialien

Zu den Unterlagen „Himmelsduft und Höllengestank“ gehört eine Arbeitsdokumentation (Fr. 12.–) mit Predigtimpulsen von Hildegard König und Dany Nocquet. Diese enthält auch eine Sammlung liturgischer Texte und Lieder, Ideen für Gottesdienste, Exkursionen und Aktionen mit Kindern und Jugendlichen. Ein ergänzendes Magazin „Himmelsduft und Höllengestank“ ist brief 9/2017 und der Schweizerischen Kirchenzeitung 20/2017 beigelegt.

### Regionale Veranstaltungen

Freitag 1. September: Ökumenischer Auftakt zur SchöpfungsZeit im Botanischen Garten in St. Gallen, Beginn 18 Uhr.

Freitag 1. September: Riechst Du die Schöpfung? Auftaktveranstaltung zur SchöpfungsZeit im Schloss Wildeg, Beginn 18 Uhr.

Sonntag 3. September: Célébration oecuménique au Pont de Chailly, Lausanne avec Pasteur Virgile Rochat, (Eglise reformée EERV) et Père Célestin Kabundi (Eglise catholique), 10h.

Freitag 8. September: SchöpfungsZeit-Auftakt in Basel, Botanischer Garten und Missionshaus von 17.45 bis ca. 21.00 Uhr.

Sonntag 10. September: Schöpfungsorientierter Gottesdienst mit Predigt von Christina Aus der Au. Petruskirche Bern, Beginn 10.30 Uhr.

Sonntag 24. September: Impulstag und ökumenischer Gottesdienst, Kartause Ittingen, 8532 Warth, Beginn 10 Uhr.

Mehr Infos: [www.oeku.ch](http://www.oeku.ch)



## Bischofsvikariat Deutschfreiburg

Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg | 026 426 34 17 |  
bischofsvikariat@kath-fr.ch | www.kath-fr.ch/bischofsvikariat

Fr, 01.09.2017, 18.00, Kirche Christ-König, Freiburg  
**Installation der neuen Bischofsvikare** P. Pascal Marquard (deutschspr. Teil des Kantons Freiburg) und Jean Glasson (französischspr. Teil des Kantons Freiburg), **Verabschiedung von Alain de Raemy**. Anschl. Apéro, Bd. de Pérolles 38, Freiburg

So, 17. 09.2017, 10.00 Uhr, Place Georges-Python  
**Ökumenische, zweisprachige Feier zum Dank-, Buss- und Bettag**. Anschl. wird Pflaumenkuchen serviert.  
Veranstalter: Rat der Reformierten und katholischen Kirche des Kantons Freiburg (CÉRÉCAF)

So, 24.09.2017, 11.30 bis 17.30 Uhr, Treffpunkt: Bd. de Pérolles 38, Freiburg  
**Christlich-Islamische Nachkilbi**: gemeinsame Gebete, Kilbi-Menü, Ateliers, Kinderprogramm, Kathedralbesuch  
Mehr Informationen auf [www.kath-fr.ch/agenda](http://www.kath-fr.ch/agenda)  
Veranstalter: CÉRÉCAF, Union der Freiburger Muslimvereine



## Regionale Fachstelle Jugendseelsorge

Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg  
sandra.vetere@kath-fr.ch | samantha.seyerlein@  
cath-fr.ch | andrea.neuhold@kath-fr.ch  
079 963 98 67 | [www.kath-fr.ch/juseso](http://www.kath-fr.ch/juseso)

Zur Vorbereitung auf die Jugendsynode, die 2018 in Rom stattfindet, gibt es eine **Umfrage des Vatikans für Jugendliche** zwischen 16 und 29 Jahren. Bitte bringt euch mit eurer Meinung ein bis zum 30. November 2017 unter [youth.synod2018.va](http://youth.synod2018.va).

13.–18. November, **Aktionswoche Angelforce**. Mit positiven Aktionen machen Jugendliche auf ihr soziales Engagement aufmerksam. Anmeldung: [www.angelforce.ch](http://www.angelforce.ch)

## Universität Freiburg

Montag, 2. Oktober 2017, 18.15. Uhr, Universität Freiburg i.Ü., Miséricorde Raum 3113  
Öffentlicher Vortrag von Prof. em. Dietmar Mieth, Langjähriger Professor für Moralthologie und Theologische Ethik in Freiburg i.Ü. und Tübingen  
Gefährliche Religion(en). Wie kann man ein Weltethos der Religionen weiterentwickeln?

## Weltmissionsmonat

Im Oktober beginnt der Weltmissionsmonat und am 22. Oktober feiern wir den Weltmissionssonntag. Das diesjährige Gastland ist Indien. Alle Materialien dazu finden Sie auf [www.missio.ch](http://www.missio.ch).

Hinweisen möchten wir schon auf zwei Anlässe:  
So, 01. Oktober, 10.00 Uhr, Christ-König, Zweisprachiger Auftaktgottesdienst zum Weltmissionsmonat mit Bischof Robert Miranda (Indien).

Mo, 02. Oktober, Gesendet von Gott für die Menschen. Ein Abend zum Monat der Weltmission mit Bischof Robert Miranda aus Gulbarga / Indien.

## Bruder Klaus und Dorothee: Mit anderen Augen sehen

18. September bis 15. Oktober 2017,  
Bildungszentrum Burgbühl

Begleitend zur Wanderausstellung „Szenen einer Ehe“ im BZ Burgbühl finden dort folgende Anlässe statt:

Mo, 18. September 2017, 19.30–21.00 Uhr, **Fernnahe Liebe. „Werden am Du in 2 x 20 Jahren“**. Vortrag mit Pater Klaus Renggli, Franziskaner. Eintritt frei, Kollekte.

So, 24. September 2017, 19.30–21.30 Uhr, **Open Adoray** in der Bruder-Klausenkapelle Burgbühl, anschl. gemütliches Beisammensein.

Mo, 25. September 2017, 19.00–22.00 Uhr, **Bruder-Klausen-Feier der Freunde des BZB**. Hl. Messe im Forum mit Pfr. Paul Sturny und dem Gemischten Chor Heitenried. Anschl. gemütliches Beisammensein.

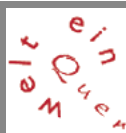
Mi, 27. September 2017, 14.00–17.30 Uhr, **Kochen, werken und spielen wie die Kinder von Niklaus und Dorothee**. Anlass für Primarschüler mit untersch. Ateliers. Anmeldung bis 13.09. an BZ Burgbühl, 026 495 11 73 oder [info@burgbuehl.ch](mailto:info@burgbuehl.ch). Kosten: Fr. 5 pro Kind.

- Posten 1 Kochen wie Dorothee
- Posten 2 Hören der Lebensgeschichte des Niklaus „Ein Stern ist aufgegangen“
- Posten 3 Puzzeln und Ausmalen des Meditationsbildes des Niklaus
- Posten 4 Basteln von Blumen für Niklaus
- Posten 5 Singen mit Begleitung alter Instrumente
- Posten 6 Anfertigen eines Lederbeutels
- Posten 7 Lesen eines Comics und Ausmalen von Bildern
- Posten 8 Zusammensetzen eines Dominospiels
- Posten 9 Sich verkleiden wie Niklaus

Mo, 09. Oktober 2017, 19.30–21.00 Uhr, **„Fried ist allweg in Gott“**. Vortrag von Johannes Schleicher. Kollekte.

So, 15. Oktober 2017, 17.00–18.00 Uhr, inkl. Apéro, **Führung für Paare**, mit Brigitte Horvath Kälin, Fachstelle Erwachsenenbildung Deutschfreiburg

*Organisation: Bildungszentrum Burgbühl, Fachstelle Erwachsenenbildung Deutschfreiburg, Deutschfreiburger Fachstelle Katechese, Freunde des Bildungszentrums Burgbühl*



Fachstelle Erwachsenenbildung  
QuerweltEin

Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg | 026 426 34 85 |  
www.kath-fr.ch/bildung | bildung@kath-fr.ch

Mo, 04.09.2017, 19.30 Uhr, Pfarreisaal Lenda, St. Moritz, Freiburg, **Gemeinsame Wege aus der Armut. Nelly Schenker liest aus ihrem Buch: „Es langs, langs Warteli für es goldigs Nüteli“.** Infos: www.kath-fr.ch/agenda.

Als kleines Kind hat Nelly Schenker an der Augustinergasse in Freiburg gelebt. Nun kehrt sie an diesen Ort zurück und liest aus ihren Erinnerungen. Der Abend wird von Nelly Schenker, die auch das Bild unten gemalt hat, zusammen mit Mitarbeitern von ATD Vierte Welt gestaltet und bietet Gelegenheit zu Dialog und Austausch.

Organisation: QuerWeltEin, ATD Vierte Welt, Kath. Pfarrei-seelsorge Freiburg, Ref. Kirchengemeinde Freiburg



Di, 19.09.2017, 08.30 Uhr, Kapelle BZ Burgbühl  
**Frauen z'Morge. Besinnung und Beisammensein** mit Brigitte Horváth Kälin. Unkostenbeitrag Fr. 11.

Di, 26.09.2017, 19.30–22.00 Uhr, BZ Burgbühl  
**Bibel erfahren im Bibliodrama** mit Rita Pürro Spengler  
Organisation: QuerWeltEin, Bibelwerk Deutschfreiburg  
Kosten: Fr. 20.-; Anmeldung bis 19.09. an 026 426 34 85, bildung@kath-fr.ch oder www.kath-fr.ch/agenda.

Mo, 02. Oktober, 19.30 Uhr, BZ Burgbühl  
**Mahl-Zeit! Oder was die Eucharistie mit dem Stierkampf zu tun hat. Beobachtungen zum frühchristlichen Mahlverständnis (1 Kor 11,17–34)**

Referent: Prof. Dr. Thomas Schumacher  
Departement für Biblische Studien, Universität Freiburg



Fachstelle Kirchenmusik  
(FKM)

Manuela Dorthe-Buntschu und Gisela Murmann Jentsch |  
www.kath-fr.ch/kirchenmusik | kirchenmusik@kath-fr.ch

Sa, 30.09.2017, 09.00–16.30 Uhr, im Mehrzweckraum der Primarschule Tafers,

**Singtag: „Rise up PLUS“. Ein schwungvoll singender Blick ins neue Liederbuch.** Leitung: Thomas A. Friedrich, Kosten: Fr. 20.- (ohne Mittagessen), Anmeldung: bis 15.09. an kirchenmusik@kath-fr.ch oder bei Manuela Dorthe 079 716 76 74. Mehr Infos: www.kath-fr.ch/kirchenmusik



Mo, 16.10. bis Fr., 20.10.2017, jeweils 09.00 bis 16.00 Uhr, BZ Burgbühl (Mittwoch- und Freitagnachmittag frei)

**Kindersingwoche 2017 für Kinder von 7 bis 12 Jahren** mit Manuela Dorthe, Mirjam Furrer, Véronique Jenny; Fr. 150.00 (inkl. drei Mittagessen); Aufführung am 20.10. in der Aula der OS Tafers. Weitere Infos und Anmeldung bis 15.09.2016 an kirchenmusik@kath-fr.ch o. 079 716 76 74.



Deutschfreiburger Fachstelle  
Katechese (defka)

Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg | 026 426 34 25 |  
www.kath-fr.ch/defka | kontakt@defka.ch

Mi, 20.09.2017, 16.00 bis 21.30 Uhr, Kellergewölbe des Franziskanerklosters (Murtengasse 8, Freiburg)

**40-Jahr-Jubiläum der defka** für alle ehemaligen und aktiven KatechetInnen. Anmeldung auf www.kath-fr.ch/defka oder per Mail defka@kath-fr.ch.



Kath. Frauenbund Deutschfreiburg

Postfach 46, 1713 St. Antoni | 026 495 11 73 |  
www.burgbuehl.ch | info@burgbuehl.ch

Do, 28.09.2017, 14.00 bis 16.30 Uhr, Schwarzsee  
**Wallfahrt in die Bruder-Klausen-Kirche Schwarzsee** mit anschl. Zvieri im Restaurant Bad; Anmeldung bis 22. September bei den Ortspräsidentinnen oder bei Cecile Stempfel, 026 496 02 29.

## Nice Sunday

Gottesdienst für Jugendliche/junge Erwachsene und alle Interessierten **jeweils am 1. Sonntag im Monat**, um 19.00 Uhr, in der Pfarrkirche Schmitten. *Nächstes Datum: 03. September*

## Adoray Deutschfreiburg

Lobpreisabend m **2. und am 4. Sonntag im Monat**, um 19.30 Uhr in der Kapelle des Convict Salesianum, Av. du Moléson 21, 1700 Freiburg. *Nächste Daten: 10. September; Achtung: Am 24. September findet das Adoray in der Kapelle des Burgbühl (St. Antoni) statt!*